



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1903

462 (5.10.1903) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-105858](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-105858)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“
In der Postliste eingetragen unter Nr. 3021.

Telephon: Direktion und Druckerei: Nr. 841
Redaktion: Nr. 877
Erpedition: Nr. 218
Filiale: Nr. 815

Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich.
Bringet sich 20 Bg. monatlich, durch die Post bei. incl. Postzuschlag 2. 5. 12 pro Quartal. Einzel-Nummer 3 Bg.
Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich, ins Haus od. durch die Post 25 Pf.
Inserate:
Die Colonnen-Zeile . . . 20 Bg.
Auktorisierte Inserate . . . 25
Die Reklamé-Zeile . . . 40

Nr. 462.

Montag, 5. Oktober 1905.

(Abendblatt.)

Politische Uebersicht.

Mannheim, 5. Oktober 1905.

Militär- und Zivilpensionswesen.

Wenn es in absehbarer Zeit zu einer Reform des Militärpensionswesens kommt, deren Dringlichkeit von nationalliberaler Seite seit Jahr und Tag und besonders durch den beredten Mund des Grafen Oriola immer wieder in das Bewußtsein der Zeitgenossen zurückgerufen worden ist, so läßt sich nicht bestreiten, daß dieser Schritt Folgen haben wird, auch für die Ordnung des Zivilbeamtenpensionswesens. Wie von uns mitgeteilt wurde, handelt es sich bei der Reform der Militärpensionsgesetzgebung nicht sowohl darum, die Maximalgrenze der Offizierspensionen höher hinaufzusetzen, als vielmehr den Offizier besser zu stellen, der sozusagen mit doppelten Ruten gepeitscht wird, wenn er in verhältnismäßig jungen Jahren sich genötigt sieht, seine Laufbahn abzugeben und nach dem Stande der jetzigen Gesetzgebung seinen Dienstjahren entsprechend mit einer Pension vorlieb nehmen muß, die ihm eine Aussicht auf annähernd ausreichende Bestreitung seines Lebensunterhaltes um so weniger bietet, als er meist darauf angewiesen sein wird, seine nach der Erziehung bedürftigen Kinder auf Schulen oder in Pensionen zu schicken. Es war unbedingt notwendig, nach unten hin eine Erhöhung der Pensionshöhe in Aussicht zu nehmen. Ob es in ausreichender Weise geschehen ist in der den Gesetzgebenden Faktoren des Reiches demnächst zugehenden Vorlage, muß abgewartet werden. Es liegt auf der Hand, daß für den Zivildienst der Fall viel seltener Platz greift, daß Pensionierungen eintreten, wenn die Beamten erst eine verhältnismäßig kurze Reihe von Dienstjahren hinter sich haben. Deshalb verliert aber der selbst in beschränktem Umfange eintretende Fall der notwendigen Pensionierung eines Zivilbeamten nach einer verhältnismäßig kurzen Reihe von Dienstjahren nicht von seiner Härte für den Betroffenen, so lange ebenso wie im Militär- auch im Zivildienst die Bemessung der Höhe der Pensionshöhe nach unten eine unzulängliche ist. Nach oben hin scheint eine anderweitige Abgrenzung der Militärpensionen nicht in Aussicht genommen zu sein. Es fragt sich, ob inbezug auf den Zivildienst hier nicht eine Herabsetzung der bisherigen Praxis geboten ist. Nicht selten kommt es vor, daß ältere Beamte und selbst Minister einem Eintritt in den Pensionsstand um bestmöglichen mit Schen entgegengehen, weil die Höhe der Pensionshöhe eine schier unerträglich niedrige ist.

Die sächsischen Finanzen.

In einer eingehenden Studie über den Staatshaushalt des Königreichs Sachsen seit dem Jahre 1880 (Verlag von Dunder und Humblot, Leipzig) erörtert der frühere Oberbürgermeister von Leipzig und Mitglied der ersten Kammer, Dr. Otto Georgi, ebenfalls die Notwendigkeit einer Reichsfinanzreform. Zwar hat Sachsen während der Zeit von 1880—1899 recht ansehnliche Ueberschüsse der Ueberschüssen über die Matrikularbeiträge, im ganzen während des genannten Zeitraumes 28 807 000 M. erhalten; aber die manchmal bedeutenden Schwankungen machen sie doch zu einem fast bedenklichen Geschäft. Schwankungen wie die von 11 230 000 M. (im Jahre 1890/91) fallend auf 882 000 M. (im Jahre 1894/95), dann

wieder steigend auf 3 225 000 M. (im Jahre 1896/97) und wieder fallend auf 139 000 M. (im Jahre 1898/99) stehen zu einer normalen Budgetentwicklung eines Landes wie Sachsen in gar keinem Verhältnis. Wenn der Verfasser bis zu einem gewissen Grade zugibt, daß der Hauptgrund der ungünstigen Finanzlage Sachsens in der Ausführung zu vieler und zu kostspieliger Bauten und in der Herabdrückung der Rentabilität der Eisenbahnen durch den Bau vieler unrentabler Nebenbahnen beruht, so weist er aber auch darauf hin, daß die Mehrausgaben gestiegen sind durch die gewaltigen Anforderungen für die Erfüllung der mannigfaltigsten Kulturaufgaben. Die Wirkung der am 1. Januar 1904 in Kraft tretenden Umbildung der Einkommensteuer läßt sich nur insoweit übersehen, als sie im wesentlichen nur eine andere Verteilung der Lasten bringen wird. Für neue Lasten wird man sich klar zu machen haben, daß ihre Uebernahme nur mit Steuererhöhung ermöglicht ist.

Orthodoxe Sozialisten in Deutschland und Frankreich.

Der ministerielle Sozialist Gerauld Richard verpatet in der „Petite Republique“ die Delegierten, die auf dem neuesten revolutionären Parteitag in Reims in die Fußstapfen der Kautsky und Bebel traten und ihre Orthodoxie vor der Welt betonten. Mit dieser Nachsichtigkeit glauben sie unendlich viel für ihre Sache gewonnen zu haben, und den treuen Guesdisten, scherzt Gerauld-Richard, ist jetzt zu Mut, als dürften sie sich nun zum Schlafe hinlegen, weil man für sie denkt und spricht. „Man“ ist Jules Guesde, dem der Chefredakteur der „Petite Republique“ den Vorwurf macht, er sei der Wirklichkeit ganz entriekt und spreche von Dingen, die er nicht versteht. Ein Beispiel: Guesde hielt einen Vortrag, in dem er daran erinnerte, daß er vor fünfundsiebzig Jahren vorausgesehen, die Arbeitsstunden werden infolge neuer Verhältnisse immer häufiger werden, und bedauerte, daß man ihm nicht mehr Gehör geschenkt habe. Er glaubt also, seine Prophezeiung sei in Erfüllung gegangen, während das Gegenteil der Wirklichkeit entspricht. In den Jahren 1901 und 1902 kamen weniger Maschinenstunden vor, als zur Zeit, da Guesde sich noch mit offenen Augen umschah. Das Gleiche gilt von der Konzentrierung des Kapitals. In Paris behaupten sich die kleinen und die mittleren Geschäfte und heben sich mit der Bevölkerungszahl. Ferner hat sich auch die Zahl der kleinen Arbeitgeber vermehrt, und um sich davon zu überzeugen, braucht man nur die Statistik des Arbeitsamtes durchzusehen, sagt Gerauld-Richard, aber ein richtiger Revolutionär würde sich gegen das Prinzip des Klassenkampfes verhalten, wenn es aus Quellen schöpft, die irgendwie mit dem Kapitalismus zusammenhängen. Bürger Guesde und Genosse Kautsky wissen alles besser.

Deutsches Reich.

München, 4. Okt. (Berger gegen die Religion.) Wie die „M. N. N.“ hören, ist der freireligiöse Schriftsteller Dr. Ph. Aug. Rübli abermals unter Anklage gestellt. Er soll in einer Versammlung in Freising am 25. Juni 1903 die in Bayern bestehenden christlichen Kirchen und die mit Korporationsrechten ausgestattete israelitische Religionsgesellschaft beschimpft haben.

Berlin, 4. Okt. (Die Wirkung der Brüsseler Juderkonvention) und die Abänderung des Juden-

seuergesetzes kann bei der nächsten Staatsaufstellung noch nicht in vollem Maße zum Ausdruck kommen. Der Fortfall der Prämienzahlung wird allerdings zu Buche schlagen, zweifelhaft aber ist es, ob sich schon die Verbilligung des Verkaufspreises des Judentums in der Zunahme des Konsums so äußert wird, daß eine erhebliche Vermehrung der Einnahmen aus der Verbrauchssteuer sich ergibt.

(Der Großherzog von Baden) hat an den Vorsitzenden des Verbandes deutscher Arbeitsnachweise, Dr. Freund, folgendes Schreiben gerichtet: „Wertevoller Herr Dr. Freund! Sie haben die Freundlichkeit gehabt, mir in Erinnerung an unser Gespräch in St. Moritz vom vorigen Jahre ein Exemplar des Berichtes über die Konferenz des Verbandes deutscher Arbeitsnachweise vom letzten Oktober zukommen zu lassen. Es war mir von besonderem Interesse, den Inhalt dieser Darlegungen vorläufig zu überblicken, und ich freue mich insbesondere, die Erörterungen über die Arbeitslosenversicherung noch näher zu lesen, um dadurch den neuesten Stand der Meinungen über diese wichtige Frage kennen zu lernen. Ich danke Ihnen herzlich dafür, daß Sie mir diese Schrift zugesendet haben und verbleibe Ihr ergebener Friedrich, Großherzog von Baden.“

Ueber den Lehrplan

der gewerblichen Fortbildungsschule und die Konzentrationssidee

auf dem 7. deutschen Fortbildungsschultag in Hamburg sprach Direktor Gaebe-Orfurt. Er führte aus: Die Fortbildungsschule soll den Menschen zum Kulturbewusstsein bilden; dabei hat sie Rücksicht zu nehmen auf den Beruf ihrer Zöglinge. Malen, Deutsch und Zeichnen sind Fächer, die überall anerkannt sind, nur bei der Gewerbetunde ist man noch im Zweifel, ob ihr Platz zu gönnen sei. Soll der Unterricht fruchtbringend sein, so müssen wir dem Vorstellungsleben des Schülers entgegenkommen. Sein Beruf sei ihm am meisten, daher ist auch die Gewerbetunde unabwendbar. Man bezweifelt allerdings vielfach ihre allgemeine bildende Kraft. Doch ist dieser Mangel nur scheinbar. Die Gewerbetunde als Lehrfach ist nur noch nicht durch die Tradition geheiligt. Die Technik ist erst in letzter Zeit zur Blüte gelangt. Sie muß daher verlangen, daß fortan auf sie Rücksicht genommen werde. Besonders wichtig aber ist die Gewerbetunde in materieller Hinsicht. Nur durch gute Bildung kann dem bedürftigen Handwerker geholfen werden. Die Fortbildungsschule kann nur das Nötigste und Wichtigste herausheben. Das allernotwendigste Lehrfach ist aber die Gewerbetunde, da sie den ganzen Menschen bildet, auch ethisch. Bei der Behandlung dieses Faches kommt es nämlich darauf an, die Zöglinge in sittliche Ueberzeugungen einzuführen. Redner weist nach, wie die Gewerbetunde beispielweise dem Lehrling nahe gebracht werden muß, ohne ihn langweilen, und wie die Zöglinge angehalten werden müssen, die Arbeit selbst als sittliche Tat zu schauen.

Die kaufmännische Fortbildungsschule lehrt nur das, was den Schülern nötig ist. So darf auch den Gewerbetreibenden nicht gelehrt werden, sich nur auf das ihnen Nützlichste zu beschränken. Gute Gewerbelehrer sind leider noch sehr selten. Dem Techniker fehlt die pädagogische Ausbildung, dem Volksschullehrer die Kenntnis der Technik. Daher müssen beide Arten von Lehrern nebeneinander arbeiten. Wir dürfen von solcher Schule nicht strengen Anforderungen fordern, doch ist es notwendig, daß der Lehrer die Werkstatt kenne. — Der Bildungserfolg wird umso besser gewährleistet, je mehr die einzelnen Fächer konzentriert werden. Ohne den Fach-Charakter aufzugeben, soll daher ein Fach auf andere Rücksicht nehmen; das

Tagesneuigkeiten.

Was die Schweiz an den Fremden verdient. Man hat schon öfter behauptet, daß der Wohlstand der Schweiz zum größten Teil auf dem Fremdenverkehr ruht. Die Zahlen, die der bekannte Statistiker Freuler in Zürich zusammengeheftet hat, bestätigen nicht nur diese Annahme, sondern liefern auch sonst vorzügliches und authentisches Material über manche interessante Punkte. Im Juli des vergangenen Jahres stellte ein Vertreter der statistischen Untersuchungen darüber an, wieviel Menschen jährlich die Alpen besuchen, um die Berge zu besteigen; es wurde festgestellt, daß jedes Jahr gegen 100 000 Menschen in die Alpen reisen. Aber natürlich bilden diese Feststellungen nur einen Bruchteil der Gesamtzahl. Freulers sorgfältig zusammengestellte Statistik zeigt, daß diese nicht weniger als 880 000 beträgt. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß Freulers Feststellungen sich nur auf solche Reisende beziehen, die die Schweiz zu kurz- oder Erholungszielen aufsuchen, und andere Reisende nicht berücksichtigen. Ferner erklärt man die Durchschnittsdauer des Aufenthaltes jedes Besuchers; diese beträgt zwei bis drei Wochen. Das bedeutet eine Gesamtsumme von sieben oder acht Millionen Tagen, die Reisende jährlich in der Schweiz verbringen. Der interessanteste Teil des Freulerschen Berichtes bezieht sich auf die finanzielle und ökonomische Seite, auf den Verdienst der Hotels und ähnlichen Unternehmungen. Nach Freuler ist der Gesamtbetrag, der an die Besitzer von Hotels und Pensionen jährlich bezahlt wird, zwischen 80 und 98 Millionen Fr., von denen 20 pCt. aus der Tasche der einheimischen Bevölkerung kommen. Ausländische Reisende geben also gegen 60 Millionen Mark für Unterhalt und Wohnung aus, ferner 14 bis 18 Millionen Fr. an die Eisenbahnen, Dampfbesitzer und Inhaber von Fahrzeugen aller Art. Dieser Gesamtsumme von fast 80 Millionen Mark sind von selten der Eisenbahnen, Restaurateure u. s. m. Ausgaben von 52 bis 62 Millionen Fr. oder mindestens 40 000 000 M. entgegenzusetzen. Freuler betont, daß von diesem Bruttogewinn von fast 50 Millionen Mark 26 Millionen Mark für Verluste und Kapitalanlagen gedeckt werden müssen. Der Reingewinn für die Betriebsanlagen, die er auf über 550 Mil-

Fr. schätzt, wäre darnach jedenfalls gering. Daraus folgt nach Freuler, daß Reisende in der Schweiz sehr billig reisen und Unterhalt finden. Den Besuchern stehen 1898 Hotels, Pensionen und private Unterkünfte zur Verfügung, die zusammen 104 800 Betten enthalten. 945 sind nur während der Saison geöffnet, sie enthalten 62 800 Betten; 591, die das ganze Jahr hindurch geöffnet sind, enthalten nur 42 000 Betten. 22 000 Personen haben volle Beschäftigung in diesen Hotels und Pensionen; 5000 werden unregelmäßig darin beschäftigt, wobei beide Geschlechter in fast gleicher Anzahl beschäftigt werden. Es kommt also eine Bedienung auf je vier Betten. Im ganzen gibt das Hotelgewerbe auf der Höhe der Saison direkt oder indirekt 32 000 bis 35 000 Personen Beschäftigung, deren Löhne 9 bis 11 Millionen Fr. betragen, nicht eingerechnet Wohnung und Unterhalt, die Freuler auf 7 500 000 bis 8 500 000 schätzt, und Trinkgelder, die 3 500 000 bis 4 000 000 Fr. betragen. Was die Nationalität der Bediensteten betrifft, so konnte festgestellt werden, daß mit Ausnahme einer geringen Zahl — ca. 3500 — alle geborene Schweizer sind. Diese Aufstellungen zeigen, in welchem außerordentlichen Maße die finanzielle und ökonomische Lage der Schweiz von der Anwesenheit fremder Besucher abhängig ist.

Ein trauriges Lebensschicksal. In einem Armeehaus in Gantenah bei Nantes ist soeben, wie der „Gaulois“ berichtet, die Enkelin eines Souveräns, ein Fräulein von 52 Jahren gestorben. Sie lebte in der Hoffnung auf viele Millionen, und sie starb im Glanz, vor der Zeit angetrieben durch die unauflöselichen Kämpfe ihres Lebens und viele traurige Ereignisse. Marie-Etienne war die Tochter der Comtesse de Givry, die das aus morganatischer Ehe entsprossene Kind des letzten Herzogs von Braunschweig und der Lady Charlotte Colville war. Die Comtesse war im Jahre 1827, ein Jahr nach ihrer Geburt, zur Prinzessin von Württemberg und Gräfin von Colmar erhoben worden, und sie hatte im Jahre 1847 M. Collin de Bar, Comte de Givry, geheiratet; aus dieser Ehe stammen sechs Kinder, von denen die eben Verstorbene das älteste war. Bekanntlich hat der Herzog von Braunschweig der Schrecken aller Art hatte, der Stadt Genf sein ganzes Vermögen, das man auf über 800 Millionen schätzte, vermachte, unter der Bedingung, daß diese demokratische Stadt ihm ein Reiterstandbild er-

richtete. Die demokratischen Prinzipien konnten den 300 Millionen nicht widerstehen, und man erwiderte ein fast übermäßig prachtvolles Standbild. Der Familie Givry, die durch den alten protestantischen Herzog enterbt worden war, weil seine Tochter sich zum Katholizismus bekehrt hatte, hat die Stadt aber nichts abgeben wollen. Walde-Roussau hat einen Prozeß angestrengt und verloren; aber es wurde Verzicht eingelegt und man sprach von einem Vergleich. Nun ist es zu spät für das arme alte Fräulein.

Geschichte Detektivs. Eine großartige Kriegsgeschichte haben die beiden französischen Detektives angewendet, denen die Verhaftung der mutmaßlichen Mörder der Eugénie Fouquère und ihrer Bediensteten Lucie Maire in Nîmes-Palais gelungen ist. Nachdem die Beamten, die mit der Verfolgung der Mörder betraut waren, vergeblich Arles-Palais und seine Umgebung durchsucht hatten, begaben sie sich nach Chambéry. Im mit den zwei Individuen, die verdächtig waren, in näherer Verührung zu kommen, ohne deren Wirtinnen zu erwecken, verkleideten sich die beiden Detektives, einer als Tischler, der andere als Glaser. Den Resten verbrachten alle vier zusammen; nichts trafen sie sich im Café Marnay, und die Polizisten schlugen eine Kartenpartie vor; die beiden anderen willigten ein. Einer der Detektives namens Dangelot ist ein erfahrener Kartenspieler, und binnen kurzem hatte er das Geld der ganzen Gesellschaft in der Tasche, auch das des anderen Detektivs. Nach einigem Zögern und einer Veranschlagung im Wirtstisch mit seinem Kameraden fragte einer der verdächtigen Männer Dangelot, ob er auf eine goldene Uhr spielen wolle. „Erlaubt sie mich sehen“, sagte Dangelot. Der andere schaute erst nach, aber schließlich zog er die Uhr aus seiner Tasche. Mit Ueberraschung ergriff sie der Detektiv; ein Blick zeigte ihm, daß sie der ermordeten Eugénie Fouquère gehört hatte. Auf ein Zeichen führten sich die Detektives auf ihre Begleiter und es entspann sich ein vergeblicher Kampf. Bald kam Hilfe dazu, und die Männer, die sich ohne ihr Wissen der Polizei verzeihen hatten, wurden mit Handbinden versehen in das Gefängnis von Chambéry gebracht.

Das neueste Spiel im Freien, das in London in Aufnahme kommt, führt den wohlklingenden Namen „Lamburillo“, Dieser Name ist vom Lamburim, dem Getreide des Epiels, abgeleitet,

Mannheim, 6. Oktober.

General-Anzeiger.

Frage. Postkost gilt durchschnittlich 10-11 Mark per Doppelp...

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Landau, 4. Okt. Da die Rehrer auf den umliegenden Ort...

Giffenberg, 4. Okt. Ein betrübendes Unglück ereignete sich...

Otterbach, 4. Okt. Gestern wurde der Ackerer Jakob Forster...

Stambach bei Freisrieden, 5. Okt. Gestern nachmittag kam...

Aus der Pfalz, 4. Okt. An die Brennereibesitzer der Pfalz...

Herbst, 4. Okt. Das Herberader Schloß wird, wie f. H. berichtet...

Reins, 4. Okt. Mit 27 000 M. in der Tasche, die er für sein...

Konstanz, 4. Okt. Sämtliche offene Verkaufsstellen der Uhren...

Theater, Kunst und Wissenschaft.

oc. Mannheimer Kunstverein (Previati-Ausstellung). Mit der letzten...

Frankfurter Opernhaus. (Spielplan.) Dienstag, 6. Okt.: Niemi...

„Woh von Verdingen“. Samstag, 10.: „Der blinde Passagier“...

Der Gesundheitszustand Hofens. Aus Christiania wird der „K. Jr. Pr.“...

Resitation. Der Hofbühnen-Darsteller Max Hofpauer hat mit...

Zur Musikszene.

R. Mannheim, 5. Okt. Unsere kommende Konzertsaison scheint...

Die Eisenbahngesellen: Heinrich Barth in Thlenen nach Bad...

Die Expeditionsgesellen: Johann Souler in Karlsruhe nach Mannheim...

Die Aktuar: Albert Benz-Lochner beim Ministerium, dem Notariat...

Beauftragt: Altner Friedrich Trunzer beim Amtsgericht Pforzheim...

Finnanzgehilfe Heinrich Almann beim Großh. Hauptsteueramt Karlsruhe...

Beauftragt: Altner Walch, behufs Uebertritt in den Gemeindedienst...

Beauftragt: Altner Otto Jahn von Hanaun zum Leiter der Montierwerkstätte...

Beauftragt: Altner Carl Baunz, Hilfslehrer an der Gewerbeschule in Heidelberg...

Beauftragt: Altner Emil Diez, zuletzt Einjährig-Freiwilliger-Gefreiter beim...

Beauftragt: Altner Emil Fischer in Pforzheim dem Archivariat der Zweiten...

Beauftragt: Altner Albert Ros in Konstanz zum Bezirksamt Mannheim...

Ernennungen, Verziehungen, Zurücksetzungen zc. der ordentlichen Beamten der Gehaltstabelle H bis K, sowie Ernennungen...

Ernennungen, Verziehungen, Zurücksetzungen zc. der ordentlichen Beamten der Gehaltstabelle H bis K, sowie Ernennungen...

Ernennungen, Verziehungen, Zurücksetzungen zc. der ordentlichen Beamten der Gehaltstabelle H bis K, sowie Ernennungen...

Ernennungen, Verziehungen, Zurücksetzungen zc. der ordentlichen Beamten der Gehaltstabelle H bis K, sowie Ernennungen...

Ernennungen, Verziehungen, Zurücksetzungen zc. der ordentlichen Beamten der Gehaltstabelle H bis K, sowie Ernennungen...

Ernennungen, Verziehungen, Zurücksetzungen zc. der ordentlichen Beamten der Gehaltstabelle H bis K, sowie Ernennungen...

Ernennungen, Verziehungen, Zurücksetzungen zc. der ordentlichen Beamten der Gehaltstabelle H bis K, sowie Ernennungen...

Ernennungen, Verziehungen, Zurücksetzungen zc. der ordentlichen Beamten der Gehaltstabelle H bis K, sowie Ernennungen...

Ernennungen, Verziehungen, Zurücksetzungen zc. der ordentlichen Beamten der Gehaltstabelle H bis K, sowie Ernennungen...

Ernennungen, Verziehungen, Zurücksetzungen zc. der ordentlichen Beamten der Gehaltstabelle H bis K, sowie Ernennungen...

Ernennungen, Verziehungen, Zurücksetzungen zc. der ordentlichen Beamten der Gehaltstabelle H bis K, sowie Ernennungen...

Groß. Streckenkommissar für den Bezirk Weiskal, in gleicher Eigenschaft zu jenem für den Bezirk Randern.

Hollverhaltung.
Chaimowitz angeklagt:
 Grenzanschieber Johann Molitor in Kierach.
Verurteilt:
 Die Finanzassistenten: Friedrich Schömann zum Hauptmitgeschiffen in Singen, und Heinrich Küßly zum 2. Gehilfen beim Hauptfeueramt Karlsruhe.

Verurteilt:
 Die Finanzassistenten: Edgar Wängle dem Hauptfeueramt Konstanz, Wilhelm Rees dem Hauptfeueramt Singen, und Otto Schell dem Hauptfeueramt Karlsruhe.

Verurteilt:
 Finanzassistent Albert Peller in Pforzheim nach Karlsruhe, ferner die Grenzanschieber: Friedrich Kurz in Herdern nach Ergingen, und Ernst Quenger in Wühl nach Stühlingen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.
Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.

* Darmstadt, 5. Okt. Die Königin von England ist mit der Prinzessin Victoria heute vormittag hier eingetroffen.

* München, 5. Okt. (Frankf. Zig.) In Zentrumskreisen rechnet man aus der Wahlteilung zum neuen Wahlgeseß 86 Liberale, 13 Sozialdemokraten und 8 Bauernbündler heraus.

* München, 5. Okt. Der frühere Präsident des Oranjerestaurant, Steijn, ist heute vormittag aus Reichshall hier eingetroffen. Er begibt sich nach dreitägigem Aufenthalt nach Cannes.

* München, 5. Okt. Der Präsident der Akademie der Wissenschaften Geheimrat Bittel wurde gestern von einem Radfahrer umgestoßen und ziemlich erheblich verletzt.

* Stuttgart, 3. Okt. Nach dem „Säga. Wek.“ wird der todt. Militärbevollmächtigte in Berlin, Generalmajor v. Martaler, behufs unbescholtener Verwendung zu den Offizieren in der Armee versetzt. Als Nachfolger Martalers wird Oberstleutnant Dörner, Kommandeur des Feldartillerie-Regts. Nr. 41 in Ofenan, genannt.

* Düsseldorf, 5. Okt. (Ziff. Zig.) Ein D-Zug überfuhr bei Duisburg zwei Wagennüter, die sofort getötet wurden. 18 Personen wurden schwer verletzt.

* Magdeburg, 4. Okt. Im Radrennen um den großen Herbstpreis (eine Stunde) wurde Didentmann-Amsterdam mit 66 Kilometer Zeit, Ademas-Gent mit 64,34 Kilometer Zweiter. Deutscher-Verein gab den Reinen auf.

* Leipzig, 5. Okt. Das Reichsgericht verwarf die Revision des früheren Fabrikdirektors Terlingen aus Oberhausen.

* Hamburg, 5. Okt. (Ziff. Zig.) Die Hindusordaffäre der Hebamme Steffe nimmt einen großen Umfang an. Jetzt wird noch ein weiteres Kind vermist, das der Wiese zur Pflege übergeben wurde. Darnach müssen der Wiese 5 Hindusorde zur Last gelegt werden. Die polizeilichen Ermittlungen scheitern den Verdacht zu bestätigen, daß die Wiese die fremden Kinder und das kleine Tochter vorsätzlich grübel und die Reichen im Feuererum ihres Küchenherdes verbrannt habe. Die Wiese hat den Feuererum ihres Küchenherdes verunreinigt zum Zwecke der Befreiung der Kinder erweisen lassen.

* Heiligenstadt, 5. Okt. In Sollistadt bei Wladode sind infolge eines zu spät losgelassenen Schusses im Schacht am Samstag 18 Bergleute verunglückt, darunter einer schwer.

* Katesand, 5. Okt. Der norwegische Dampfer „Lerzeigen“ ist vorgestern während des Sturmes unweit von hier gesunken. Die im ganzen aus 12 Mann bestehende Besatzung ist ertrunken.

* Caracas, 5. Okt. Der gemischte Tribunal beschloß gestern, daß die deutschen Inhaber von Forderungen an Venezuela, deren Ansprüche sich insgesamt auf 5 600 000 Mark belaufen, 1 678 000 Mark erhalten sollen.

* London, 5. Okt. (Ziff. Zig.) Die offizielle Entlassung des neuen Kabinetts wird nunmehr für morgen erwartet. Das Gerücht, daß der Herzog von Devonshire zurücktreten werde, erhält sich.

* London, 5. Okt. In einer heute veröffentlichten Broschüre erklärt der Generalsekretär des Reichsstatistikamtes, Binck, die handelspolitischen Vorschläge Chamberlains. Die Broschüre umfaßt 87 Seiten und ist durch eine kurze Vorrede Chamberlains eingeleitet, in welcher dieser ausführlich, daß sich das System Cobdens überlebt habe, daß England Waffen haben müsse, und daß seine Vorschläge darauf abzielen, den Interessen der breiten Volksschichten, den Armen mehr als den Reichen, zu dienen.

Ausland.

* Hamburg, 5. Okt. In der gestrigen Versammlung der Rohlenarbeiter und der Hasenarbeiter wurde beschlossen wegen der Nichterfüllung der Lohnforderungen von heute ab an sämtlichen Stößen, wo der Tagelohn von 4.50 M bei 10stündiger Arbeitszeit nicht bezahlt wird, die Arbeit einzustellen.

Die Unruhen auf dem Balkan.

* Petersburg, 5. Okt. In „Regierungskreisen“ wird heute das von Lansdortff und Goltshowost an den russischen und den österreichisch-ungarischen Botschafter in Konstantinopel gesandte Telegramm über die der Pforte abzugebenden Erklärungen veröffentlicht.

* Konstantinopel, 5. Okt. (Frankf. Zig.) Der bulgarische Vandalenführer Schischmanow wurde auf Grund des Verfalls des St. W., welcher einen wegen Vandalenbildung und revolutionärer Umtriebe Angeklagten straffrei läßt, wenn der Beschuldigte vor dem Eintritt der Untersuchung so wichtige Mitteilungen macht, daß daraus dem Lande ein wesentlicher Nutzen erwächst, begnadigt und bis auf zwei Jahre unter Polizeiaufsicht gestellt. Gleichzeitig wird der Sultan ihm einen Monatsgehalt von 25 Pfd. an.

* Konstantinopel, 5. Okt. (Frankf. Zig.) Zahlreiche bulgarische Banden unter dem Befehl bulgarischer Offiziere haben die Grenze überschritten und sind in das Gebiet von Risak eingedrungen. Sie erschienen in verschiedenen Städten und proklamieren einen allgemeinen Aufstand. Die letzten hier eingetroffenen Nachrichten lauten alarmierend. In den höchsten offiziellen Kreisen herrscht große Unruhe.

* Konstantinopel, 5. Okt. (Corr. Bur.) Die Antwort der Pforte auf die Mitteilung der Mächte bekräftigt den Empfang der Erklärungen und sagt, daß dieselben als Beweis der unauflösbaren Absichten der Pforte beträchtlich haben. Die Pforte spricht den festen Willen aus, Ruhe und Ordnung zum Wohle der Untertanen ohne Unterschied der Religion und des Stammes zu gewährleisten. Die Pforte hebt jedoch noch einmal hervor, daß, wenn das beschlossene Programm bisher nicht vollständig ausgeführt werden könnte, dann einzig die bulgarischen Agitatoren verschuldet seien, die alles versuchen, um durch die ägypten Rijetaten die Tätigkeit der Rebellen zu verhindern und zu machen. Die Unterdrückung der Bewegung, für die die Pforte die Truppen verurteilt hätte, wird leicht gelingen, wenn in Bulgarien die Bildung von Banden und der Hebertritt über die Grenze nicht geduldet würde. Die Banden, die auf der einen Seite zerstreut würden, drängen wieder auf der anderen Seite ein. Deshalb müßten die Mächte, die dieselbe Friedensliebe bekunden, darauf dringen, daß Bulgarien seinen Pflichten gegen den Sultan nachkomme.

Das serbische Ministerium.

* Belgrad, 5. Okt. (Ziff. Zig.) Das neugebildete Ministerium Grusich zählt 5 Ministere und 3 Jungminister. Kriegsminister Oberst Jukowitsch gehört keiner Gruppe an. Kroegen wird die Stupjatinja feierlich mit einer Prozession eröffnet.

Stimmen aus dem Publikum.

Mit diesen Zeilen soll dergl. Stadtrat auf einen Mißstand aufmerksam gemacht werden, der in der Werder- und Mollstraße sich in sehr empfindlicher Weise bemerkbar macht. Beide Straßen wurden vor ungefähr 7 Jahren von der Seidenweberstraße aus gegen die südlichen Backgärten zu eröffnet und sofort rechts und links mit schönen Häusern bebaut, so daß man aber an den Gärten mit einer Erweiterung zugewandt, was damals wohl am Platz gewesen sein dürfte. Nun aber hat sich seit dieser Zeit doch manches, ja sogar sehr viel geändert; beide Straßen sind nördlich der Backgärten verlängert und zum größten Teil mit Willen bebaut. Die trennende Brettermauer zwischen beiden Straßenteilen aber ist geblieben, so daß es jetzt für jede der beiden Straßen zwei vollständig getrennte Teile, aber mit durchlaufenden Nummern gibt, die No. 1-10 südlich der Mollstraße und der Gärten, die anderen Nummern nördlich davon. Kommt nun jemand, der mit den Verhältnissen nicht vertraut ist, von der Seidenweberstraße her und will in eines der nördlich der Gärten gelegenen Häuser, so findet er, daß nach den Häusern No. 9 oder 10 die Welt auf einmal mit Brettern vermauert ist; da auch jeder Hinweis darauf, daß hinter der Mollstraße auch noch Leute wohnen, fehlt, so irrt er ratlos umher, bis sich eine mitleidige Seele findet, die ihn darüber aufklärt. Es vergeht fast kein Tag, an dem nicht derartige Fälle vorkommen. Umgekehrt sind die Bewohner der südlichen Straßenteile von dem verheerenden Stadteil der Seidenweber- und Seidenweberstraße vollständig abgeschnitten; wie oft wird es nötig, einen Arzt, einen Geschäftsmann etc. rasch herbeizurufen, einen Gang zur Apotheke, zur Polizei zu machen u. s. w. Der direkte Weg ist abgeschnitten, nur auf unzuverlässigem großem Umweg läßt sich das Ziel erreichen. An der Seidenweberstraße befindet sich eine Haltestelle der elektr. Straßenbahn; für die Bewohner der hinteren Straßenteile ist sie wertlos. Kurz, in jeder Beziehung macht sich die Verpönerung empfindlich. Der Hilfe zu schaffen, müßte dringend nötig! — Es ist nicht bekannt, warum die Straßen durch die Backgärten, die doch städtisches Eigentum sind, nicht eröffnet werden können; die Verträge mit den Pächtern müssen doch kündbar sein! Sollten aber in dieser Richtung Hindernisse bestehen, so muß doch ein Mittel und Wege finden, die direkte Verbindung zwischen den getrennten Straßenteilen auf andere Weise, sei es nur durch einen Jamalen Fußweg durch die Gärten herzustellen. So wie der Zustand jetzt ist, kann er nie gewollt gewesen sein und auf die Dauer auch nicht bleiben!

K. S.

Volkswirtschaft.

Zur Aufnahme der Baumwoll- und Wollehandlung S. Steins Woc. in Weiskal schreibt die „W. Zig.“: Die Verpflichtungen werden in einem Gläubigerliste mit 1/2 Million Mark beziffert, während aus von der Branche nachstehende Seite 1 Million Mark angegeben werden; höher laufende Schätzungen, die von Gläubigern aus verbreitet werden und bis an 2 Millionen Mark herantreiben, dürften sich nicht verhalten sein. Bei der Zahlungsanweisung sind große Schwierigkeiten mit erheblichen Beträgen bereitet; auch ein Gläubiger Präsidium hat sich als engagiert genannt. Inhaber der Firma war der Kaufmann Alexander Stein, der seit Dienstag nachmittag verstorben ist. Die Firma hat bisher als gut strukturiert und konnte große Kredite in Anspruch nehmen. Als Ursache des Zusammenbruchs werden unglückliche Spekulationen angenommen. Die Firma betrieb außer den Unternehmungen ihrer eigentlichen Branche auch eine Zigaretten- und Kaffeegeschäfte, wie sie sich auch im Exportgeschäft sehr stark engagiert hatte. Außer den Bankverbindungen und den in geschäftlichen Beziehungen stehenden Firmen der Branche sollen in Weiskal auch verschiedene Wänterfirmen, Handwerker und Hausbesitzer beteiligt sein. Den Passiven stehen als Aktiva zahlreichere Guthabensgegenstände gegenüber, über deren Höhe jetzt noch keine Angaben gemacht werden können. In der Masse befindet sich das bedeutende Holzlager, die Fabrikanlagen und vor allem das Grundstück, das auf etwa 300 000 M. geschätzt wird, und auf dem eine erziehlige Hypothek von 100 000 Mark steht.

Waldwirtschaftsbericht. Die Strohende beträgt 7 1/2 Prozent gegen 5 Prozent des Vorjahres. Wegen anhaltender Ausdehnung des Geschäftes schloß der Aufwuchs ferner eine Kapitalerhöhung um 4 268 000 M. vor. Der Schaaffhausensche Bankverein übernahm die neuen Aktien zu 120 Prozent mit der Verpflichtung, den alten Aktionären dieselben zu 125 Proz. anzubieten.

Die Vertreter von 38 deutschen Zementfabriken, die in Hannover versammelt waren, beschloßen einstimmig, Schritte zu tun, um den erneuten Zusammenfall der deutschen Zementfabriken oder der einzelnen Gruppen mit Billigkeit vom 1. Januar 1904 ab herbeizuführen.

Erhöhung der Schlepplöhne. In der in Karlsruhe abgehaltenen Versammlung der Rheinischen Schlepfervereinigungen zu Karlsruhe wurde der Schlepplöhne schrittweise wiederum um 1 Pfg. und zwar nach Mannheim von 5 auf 6 Pfg. der Zentner, mit folgender Wirkung erhöht.

Reichsbanknotiz. Ueber die letzte Hauptversammlung des Reichsbanknotizvereins sind folgende Mitteilungen bekannt geworden: Die Versammlung beschloß mit großer Mehrheit, dem Reichsbanknotizverein über die nächsten Maßnahmen auszusprechen, welche zur Verbesserung der durch die außer-

halb des Verbandes stehenden Werke geschaffenen Lage dienen sollen. Diese Maßnahmen sollen in Kraft bleiben — so lange die Verbandlungen mit eben diesen heute dem Verband noch nicht angedrungen Firmen zu deren Eintritt in den Verband noch nicht geführt haben werden. In jedoch ein beschließendes Kommen mit diesen Werken in gegebener kurzer Frist nicht zu erreichen, so soll eine demnächstige Generalversammlung über die Auflösung des Verbandes beschließen. Die Herabsetzung der Preise ist nicht beschloßen worden. Doch soll der Verkaufssphäre in Bezug auf die Preisstellung größere Freiheit gegeben werden.

Zahlungsanstellungen und Zahlungsstörungen. In Frankfurt befindet sich die altangesehene Buch- und Konservenfabrik Heinrich Bauer in Zahlungsstörung. Sie strebt ein Arrangement auf der Basis von 45 pEt. an. — Ueber die Zehner Bankfirma Gabn u. Schmidt ist der Konkurs eröffnet. Die Inhaber sind nach London geflüchtet.

Wichtig geworden ist in Preuzlan der Kaufm. Weber Best. Inhaber der Getreidefirma M. Heist, unter Hinterlassung bedeutender Schulden. Die Staatsanwaltschaft hat sofort gegen ihn einen Steckbrief erlassen. Die Konkursöffnung ist beantragt.

Zahlungsstörungen in England. In Glasgow wurde die Bankfirma J. J. Cross für fallit erklärt. Die Verbindlichkeiten belaufen sich auf rund 15 000 Pfd. St. Die noch junge Firma unterhielt bedeutende Positionen in Grand Trunk und südafrikanischen Mineralien. Vertrieben wurde die Störung infolge der Unfähigkeit zweier Klienten, ihre Differenzen zu begleichen. — In Edinburgh wurde die Bankfirma B. R. Cunningham für fallit erklärt; dieselbe gehörte seit 20 Jahren der Börse an. Auch in London waren, wie immer in Krisenzeiten, allerlei Gerüchte von Zahlungsstörungen im Umlauf. Es wurde eine große Firma genannt, die bedeutende Positionen in Konfoss unterhielt und offenbar einen Teil derselben an den Markt brachte. Mit mehr oder weniger Berechtigung munkelte man von Schwierigkeiten anderer Häuser. Wie empfindlich übrigens einige Börsenmitglieder geschädigt worden sind, geht schon daraus hervor, daß, wie die „Financial Times“ behaupten, nicht weniger als vier Firmen ihre Gläubiger zwecks Vergleichsvorschlag zusammengerufen hatten.

Telegramme.

* Hamburg, 5. Okt. Der amerikanische Stahltrust offeriert durch seine Hamburger Vertretung, die Firma Franz Stiefens u. Co. in der Börsehalle, Schwarzstraße und Schillerstraße. Für den Export und für das Inland ist, wie die Börsehalle hört, diese Offerte die Ausführung eines schon seit 1902 vorbereiteten Planes. Der Trust beschloß seine Ausführbarkeit zunächst auf die genannten Artikel.

Getreide-Bericht pro Monat September 1903.
 (Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)
 Die Witterung hat sich während des Bericht-Monats gebessert, infolgedessen in einigen Ländern der zurückgebliebene Teil der Ernte besser geerntet werden konnte, und hat sich die Tendenz zur Getreidebeschäftigung abgemildert.

Amerika, das infolge zu hoher Notierungen nicht mehr rentiert ging langsam zurück, so daß in den letzten 2 Wochen wieder Aufschlässe zustande kamen.

England läßt sich fortwährend zu offerieren; dagegen ist das Angebot von Rumänien weniger dringend und sind deshalb die Preise gut behauptet, weil die besseren Weizenqualitäten auf Absatz nach Italien finden.

Inländische Ware ebenfalls genügend angeboten; dieselbe wird aber noch nicht gerne gekauft, da die Qualität noch nicht trocken ist. Roggen wird hauptsächlich in inländischer Ware gekauft und angeboten und gekauft. Russische und rumänische Ware wird nur das nötige, welches Mühlen zur Verbesserung der Wehle beizumischen, gekauft.

Getreide für Brauereien wird vorzugsweise inländische Ware gekauft, da dieselbe sehr brauchbar ist. Preise derselben gut behauptet. Gerste für Futter und Brauereien ziemlich vernachlässigt, weil davon viel von Rußland gekauft wurde.

Hafersamer, von Rußland und Rumänien dringend angeboten, ebenso viel inländische Ware offeriert.

Weizen flau infolge dringendes Angebot von Argentinien; außerdem sind die von diesem Lande ankommende Qualitäten gering, was auch die Preise drückt.

Rordamerika ist ebenfalls wesentlich zurückgegangen, so daß die Preise wieder zu reuillieren beginnen.

Ende September wurde notiert: Santos 3 M. 18, Redwinter 2 M. 17,75, Rum. Weizen 17,25 bis 18,25, Ruß. Weizen 17 bis 18,25, Pflzer Roggen 14, Ruß. Roggen 14,50 bis 15,75, Ruß. Hafer 12,50 bis 14,50, Prager-Gerste 17 bis 18, 17, Rußer-Gerste 11,75 bis 12, 12, Koplat-Mais 15 incl. Sod. Alles per 100 Hilo netto, bahntret, verzollt, Mannheim

W. Rew. Post, 5. Okt. (Telegr.) Anfangskurse.

	8.	5.
Reisen per Debit.	84%	88% flau
Woll per Debit.	61%	60% flau
Wollwolle per Debit.	9,45	9,28
per März.	9,48	9,33 mäßig

W. Chicago, 5. Okt. (Telegr.) Anfangskurse.

	3.	5.
Reisen per Debit.	77%	70% flau
Woll per Debit.	44%	44% flau
Schmalz per Oktbr.	—	6,85
Wort per Oktbr.	12,45	12,45

Wannheim.

* Paris, 5. Okt. Zola 75.—
 Antwerpen, 5. Okt. Schmalz, Amerikanischer Schmalz 56,00-58,00.

Kaffee.

Hamburg, 5. Okt. Schmalz. Kaffee good arabica Santos per De. 25 1/2, per März 29.—
 Antwerpen, 5. Okt. Kaffee Santos good arabica p. Okt. 35 1/2, per De. 30.—, per März 36 1/2, per Mai 37 1/2.

Zucker.

Antwerpen, 5. Okt. Zucker p. Okt. 21 1/2, per Nov./Dez. 21 1/2, per Jan./März 22.—

Baumwolle und Petroleum.

Bremen, 5. Okt. Petroleum. Standard white loco —.—
 Baumwolle 60.—, Etette.
 Antwerpen, 5. Okt. Petroleum: Schmalz 21, weis loco 21.—, per Okt. 21 1/2, per Dez./Jan. 21 1/2.

Eisen und Metalle.

Amsterdam, 5. Okt. Zinn Banca loco 70.—, Zinn Banca Deponier-Kuktion 70.—, fest.
 Glasgow, 5. Okt. (Anfang.) Robeisen mixed arabica warrants per Kassa —.—, per Monat —.—, fest.
 Cleveland, 5. Okt. (Anfang.) Robeisen per Kassa 48/10, per Monat 48/11.—, fest.
 London, 5. Okt. (Anfang.) Kupfer p. Kassa 54,12,5, Kupfer 3 Monate 54,15,0, Rom. — Zinn p. Kassa 117,0,0, Zinn 3 Monate 117,10,0, fest. — Blei panisch 111,8, Blei englisch 111,8, rubig. Zinn gewöhnlich 20,15,0, Zinn spezial 21,0,0, matt. Quecksilber 0.—

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse

vom 5. Oktober.

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Hafer, and their prices. Includes sub-sections for 'Weizen hierländ.', 'Roggen, psälg.', 'Hafer, bad.', etc.

Weizen und Roggen ruhig. Braugerste angenehmer. Hafer und Mais flauer.

Mannheimer Effektenbörse

vom 5. Oktober. (Offizieller Bericht.)

Sehr fest lagen heute Brauerei-Aktien. Geschäft wurden Bad. Brauerei-Aktien zu 122.50 pSt. (122.50 W.), Ceresbrauerei zu 220 pSt. u. s. w.

Table of financial instruments including 'Pfandbriefe', 'Obligationen', 'Städt. Anleihen', and 'Industrie-Obligationen'.

Table of 'Aktien' (stocks) including 'Bauaktien', 'Eisenbahnen', 'Chem. Industrie', and 'Brauereien'.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privat-Telegramm des General-Anzeiger.) w. Frankfurt, 5. Okt. Die Ausschöpfung von letzter Woche setzte sich heute fort.

Schlaf-Kurse. (Telegramm der Continental-Telegraphen-Compagnie.)

Table of exchange rates ('Wechsel') for various locations like Amsterdam, London, Paris, etc.

Table of 'Staatspapiere, A. Deutsche' (German government securities) including '3 1/2% Reichsanl.', '4% Reichsanl.', etc.

Table of 'Aktien industrieller Unternehmungen' (stocks of industrial enterprises) including 'Bad. Anilin- u. Soda-Fabrik', 'Kaiserbräu', etc.

Table of 'Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten' (stocks of transport companies) including 'Deutsche Reichsbahn', 'Norddeutscher Lloyd', etc.

Table of 'Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen' (mortgage bonds and priority obligations) including '4% Pr. Pfdb. 1890', '4% Pr. Pfdb. 1891', etc.

Table of 'Bank- und Versicherungs-Aktien' (bank and insurance stocks) including 'Deutsche Reichsbank', 'Berliner Bank', etc.

Table of 'Privat-Diskont 3 1/2 Prozent' (private discount) for various banks and locations.

Berliner Effektenbörse. (Privat-Telegramm des General-Anzeiger.) w. Berlin, 5. Okt. Die Börse eröffnete bei ziemlich fester Grundtendenz in nicht ganz einheitlicher Haltung.

auswärtigen Kaufkraften gegenüber stehenden Realisationskraft der Tages Spekulation in Eisen- und Kohlenaktien. Banken bei mäßigen Umsätzen gut gehalten.

Table of 'Berliner, 5. Okt. Schlusskurse' (closing prices for Berlin) including 'Kassensorten', 'Reichsanleihe', 'Dynamit Trust', etc.

Table of 'W. Berlin, 5. Okt. (Telegr.) Nachbörse' (afternoon market) including 'Kredit-Aktien', 'Staatsbahn', etc.

Table of 'Pariser Börse' (Paris market) including '3% Rente', '4% Rente', 'Suezkanal', etc.

Table of 'Londoner Effektenbörse' (London market) including '3% Reichsanleihe', '4% Reichsanleihe', 'Suezkanal', etc.

Berliner Produktenbörse. Berlin, 5. Okt. (Tel.) Produktenbörse. Durch die Schwächen amerikanischer Berichte eröffnete der heutige Markt ebenfalls in matter Haltung.

Table of 'Berliner, 5. Okt. (Telegramm) (Produktenbörse)' (Berlin commodities market) including 'Weizen per Oktbr.', 'Roggen per Oktbr.', etc.

Table of 'Berl., 5. Okt. (Telegramm) Getreidemarkt' (grain market) including 'Weizen per Oktbr.', 'Roggen per Oktbr.', etc.

Table of 'Liverpool, 5. Okt. (Anfangskurse)' (Liverpool market) including 'Weizen per Okt.', 'Roggen per Okt.', etc.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harms, für Lokales und Provinziales: Ernst Müller, für Justiz, Kunst und Volkswirtschaft: L. S. Carl Kpfel.

Stenographen-Verein Stolze-Schrey
N 3, 14.

Einziges System das bei leichter Erlernbarkeit größte Leistungsfähigkeit verbindet.

Wir eröffnen Freitag, den 9. Oktober, abends 9 Uhr, in unserem Vereinslokal „Alte Sonne“, N 3, 14 wieder einen

Anfängerkurs

und bitten Interessenten um Aufgabe ihrer Adressen an unseren Schriftführer Herrn Karl Rothfapp, G 4 No. 6; ebenso werden Anmeldungen noch am Eröffnungabend entgegen genommen.

Unterrichtsbauer ca. 15 Stunden, Honorar incl. Lehrmittel M. 10.— Der Vorstand.

Zur Messe eingetroffen!

Freimuth's rühmlichst bekannte

Kunst-Glas-Bläserei.

Bedeutendste u. interessanteste Sehenswürdigkeit der Gegenwart.

Während der Messe finden täglich u. samstags 3 Uhr bis abends 10 Uhr Experimentaldarstellungen statt.

Bazar 1903 Mannheim.

Das Bureau des geschäftsführenden Ausschusses befindet sich vom 1. Oktober ab

P 7, 15, parterre.

Ein Mitglied des Ausschusses wird täglich von 11-1 Uhr nachmittags zu jeglicher Auskunft-Erteilung anwesend sein.

Linoleum

900 Ctm. breit

Uni, braun, rot und grün à M. 1.05 bis zu 2.50 □ Mtr.

Bedruckt Parlett- u. Teppichmuster à M. 1.25 bis zu 2.50 □ Mtr.

Granit, durchgehende Farben, Ia. Qualität, à M. 2.50 □ Mtr.

Inlaid, vollständig durchgehende Farben und Muster, in den neuesten Motiven, Parlett- u. Teppich-Designs à M. 3.25, 3.00 □ Mtr.

Linoleum-Reste weit unter Preis

Linoleum-Läufer, sehr billig.

Linoleum-Teppiche

150/200, 180/250, 200/300, 250/350, 300/400 von 8 M. an.

Gelegenheitskauf in durchgedruckten Teppichen.

Spezial-Teppich-Geschäft

Moritz Brumlik

F 1, 9 Mannheim F 1, 9.

Muster stehen kostenlos zur Verfügung, auch nach auswärts.

Kakao

per Pfund Mk. 1,40 bis Mk. 3,00 empfiehlt

Wilhelm Rabeneick, G 7, 29.

Hch. Fasig & Sohn, Ludwigshafen a. Rh.

Baufabrik

Fenster u. Türen

sonstige alle

Bauschreiner-Arbeiten.

Großes Vorrathslager

fortiger Fenster u. Türen.

Verzorgend schöne Arbeiten

in jeder Holzart.

Zeichnungen u. Anfertigung

zu allen Zeiten.

N.H. Wolff Sohn Mannheim

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe.

Vom 5. Oktober d. J. ab kommen sämtliche

Herbst- u. Winterwaren

wie: Damenkleiderstoffe, Blousenstoffe, Flanelle, Tuche, Mantelstoffe, Boukskins zu Herren- u. Knaben-Anzügen und Paletots etc.

zu ganz enorm billigen Preisen zum Verkauf.

Gleichzeitig wird auf die grossen Vorräte in

Weisswaren

wie: Madapolaines, Leinen und Halbleinen in allen Breiten, Bettdamasten, Handtüchern, Tischdecken m. Servietten, Barchenten u. Federleinen in allen Breiten. Bettdecken in Wolle u. Baumwolle, sowie

Gardinen

Bettdecken in engl. Tüll, Spachtel und Lage,

die ebenfalls sehr billig abgegeben werden, aufmerksam gemacht.

Um meine Kunden diese Saison noch mit den modernsten Artikeln bedienen zu können, habe einige Gelegenheitsposten in neuesten

Kleiderstoffen, Blousenstoffen, Flanelen etc.

unter Preis zugekauft, die verhältnismässig ebenso billig, wie die älteren Bestände, abgegeben werden.

N. H. Wolff Sohn, Speisemarkt.

Turn-Verein Mannheim.

Gegr. 1846. Eingetr. Verein Vereinssturnhalle: Ecke der Prinz-Bismarck- u. Charlottenstraße.

Unsere Nebungshalle sind bis auf Weiteres wie folgt festgesetzt:

Nebungstagen: Dienstag und Freitag.

Turnen der Männerabteilung Mittwoch und Samstag.

Turnen der Jugendabteilung Donnerstag und Samstag.

Abteilung A: Montag und Donnerstag, jeweils Abends von 8 bis 10 Uhr.

Abteilung B: Dienstag und Freitag, jeweils Abends von 6 bis 8 Uhr.

Abteilung C: Samstag, jeweils Abends von 8-10 Uhr.

Abteilung D: Sonntag Vormittag 10-12 Uhr.

Abteilung E: Montag und Donnerstag, jeweils Abends von 8 bis 10 Uhr.

Abteilung F: Dienstag und Freitag, jeweils Abends von 6 bis 8 Uhr.

Abteilung G: Samstag, jeweils Abends von 8-10 Uhr.

Abteilung H: Sonntag Vormittag 10-12 Uhr.

Abteilung I: Montag und Donnerstag, jeweils Abends von 8 bis 10 Uhr.

Abteilung J: Dienstag und Freitag, jeweils Abends von 6 bis 8 Uhr.

Abteilung K: Samstag, jeweils Abends von 8-10 Uhr.

Abteilung L: Sonntag Vormittag 10-12 Uhr.

Abteilung M: Montag und Donnerstag, jeweils Abends von 8 bis 10 Uhr.

Abteilung N: Dienstag und Freitag, jeweils Abends von 6 bis 8 Uhr.

Abteilung O: Samstag, jeweils Abends von 8-10 Uhr.

Abteilung P: Sonntag Vormittag 10-12 Uhr.

Abteilung Q: Montag und Donnerstag, jeweils Abends von 8 bis 10 Uhr.

Abteilung R: Dienstag und Freitag, jeweils Abends von 6 bis 8 Uhr.

Abteilung S: Samstag, jeweils Abends von 8-10 Uhr.

Abteilung T: Sonntag Vormittag 10-12 Uhr.

Abteilung U: Montag und Donnerstag, jeweils Abends von 8 bis 10 Uhr.

Abteilung V: Dienstag und Freitag, jeweils Abends von 6 bis 8 Uhr.

Abteilung W: Samstag, jeweils Abends von 8-10 Uhr.

Abteilung X: Sonntag Vormittag 10-12 Uhr.

Abteilung Y: Montag und Donnerstag, jeweils Abends von 8 bis 10 Uhr.

Abteilung Z: Dienstag und Freitag, jeweils Abends von 6 bis 8 Uhr.

Abteilung AA: Samstag, jeweils Abends von 8-10 Uhr.

Abteilung AB: Sonntag Vormittag 10-12 Uhr.

Abteilung AC: Montag und Donnerstag, jeweils Abends von 8 bis 10 Uhr.

Abteilung AD: Dienstag und Freitag, jeweils Abends von 6 bis 8 Uhr.

Abteilung AE: Samstag, jeweils Abends von 8-10 Uhr.

Abteilung AF: Sonntag Vormittag 10-12 Uhr.

38 Filialen. Chemische Waschanstalt. 400 Angestellte.

Färberei Gd. Printz.

Prompte Bedienung. Mannheim — Heidelbergerstraße, P 6, 24. — Telefon Nr. 1105. Gadellose Ausführung.

Galop-Creme giebt den Pilo Schuhen wunderbaren Glanz

A. Schuler Ludwigshafen a. Rh. Realtes billiges Bezugshaus Jagdgewehre aller Art mit und ohne Hähne.

Gold. Trauringe D.R.P. Nr. 99299 ohne Lötung nach Gewicht das Paar von M. 10.— an. Gravieren gratis! S. Strauss, F 2, 1. Marktstrasse. F 2, 1.

Trauringe D.R.P. — ohne Lötung fassen Sie nach Gewicht am billigsten bei C. Fesemeyer Q 1, 5, Breitestraße.

Deutsches Schlüssel-Asyl. Betreten in allen Städten. Haupt-Agentur: Leop. Levy, Cigarrenhans, P 1, 5 u. U 1, 4. Sicherung gegen Verlust von Schlüsseln.

Alle Sorten Ruhrkohlen sowie Ruhrkoks in nur prima Ware empfiehlt zu billigsten Tagespreisen Wilh. Klusmann Fernsprecher No. 538. Beilstrasse 1.

Milchkur-Anstalt Schlossgarten. Einige Ställe mit Wägen, welche nur Trockenfütterungsmittel in Handel bringt und unter ständiger amtlicher Kontrolle steht. Große Fläche 40 Hg., kleine Fläche 20 Hg., frei ins Haus. J. Hörler, Jahrlöhler 3 (am Redarauer Uebergang).

Mietverträge stets zu haben Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei.

Hch. Fasig & Sohn, Ludwigshafen a. Rh. Ref. Holz- u. Eisenbauwerkstätten Fenster u. Türen sowie alle Hausdreher-Arbeiten. Großes Vorrathslager fertiger Fenster u. Türen. Verzorgend schöne Arbeiten in jeder Holzart. Zeichnungen u. Anfertigung zu allen Zeiten.